

Laudatio zur Verleihung des 11. Lichtenberger Inklusionspreis am 30. Nov. 2025 auf dem Lichtenmarkt am Rathaus Lichtenberg

Heute feiern wir einen Leuchtturm für Gesundheit, die niemanden ausschließt. Einen Leuchtturm, der im Herzen Lichtenbergs leuchtet.

Der 11. Inklusionspreis steht unter dem Motto „*Gesundheit inklusiv gedacht*“. Und genau das lebt das Zentrum für inklusive Medizin Berlin-Brandenburg am Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth-Herzberge (kurz KEH) jeden Tag:

Ein medizinisches Zentrum, das Barrieren abbaut, bevor sie überhaupt zu Hürden werden. Ein Ort, an dem Menschen mit Behinderung nicht nur behandelt, sondern respektiert werden. Ein Team, das versteht: Gesundheit ist kein Privileg – sie ist ein Menschenrecht. Und genau das fordert Artikel 25 der UN-Behindertenrechtskonvention: eine Gesundheitsversorgung von gleicher Qualität, gleichberechtigt und barrierefrei.

Doch das Engagement des KEH geht noch weiter: Aus der Ärzteschaft des MZEB (Medizinische Zentrum für Erwachsene mit Behinderungen) heraus, und hier erwähne ich gerne Herrn Dr. Wagner und Frau Sommerick, entstand die Idee, den Inklusionsgedanken auf die Arbeitswelt im Krankenhaus auszudehnen.

Dafür wurde gemeinsam mit einem gemeinnützigen Inklusionsdienstleister, BIS e.V., ein mutiges Projekt entwickelt: ab dem 1. Dezember 2025 beginnen zunächst zwei junge Menschen mit Behinderungen ihre Praktika am KEH (einmal im Bürobereich und einmal zur Unterstützung des Schwesternteams im MZEB). Begleitet wird das Projekt durch eine Jobcoachin von BIS e.V. mit dem Ziel, die passenden Aufgaben für ihre individuellen Stärken zu finden und, wenn alles gut läuft, in reguläre, sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu überführen. Beide junge Menschen, die zuvor von der Agentur für Arbeit für den Werkstattbereich diagnostiziert wurden, können so auf zusätzlichen geförderten Stellen, das Team im KEH entlasten.

Das ist zugleich Inklusion in Reinform: nicht über, sondern mit Menschen mit Behinderung gestalten. Nicht reden – handeln. Nicht Grenzen betonen – sondern Möglichkeiten öffnen.

Damit setzt das KEH die UN-Behindertenrechtskonvention in beeindruckender Weise um: Artikel 27 – das Recht auf Arbeit – bekommt hier konkrete Gestalt, durch echte Chancen auf Teilhabe und Beschäftigung.

Dieses Engagement strahlt weit über Lichtenberg hinaus. Es zeigt, dass Inklusion kein Sonderprogramm ist, sondern das Fundament einer gerechten Gesellschaft. Es zeigt, dass Gesundheit inklusiv gedacht immer auch ein Stück Menschlichkeit bedeutet.

Herzlichen Glückwunsch an das Team des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth-Herzberge, des MZEB und des Zentrums für inklusive Medizin!

Ihr seid ein Vorbild dafür, wie Inklusion gelingen kann – mit Herz, mit Haltung und mit echter Veränderungskraft. Danke für euer Leuchten – und dafür, dass ihr Gesundheit wirklich *für alle* denkt.

Stefan Schenck

*Mitglied im Landesbeirat für Menschen mit Behinderung Berlin, sowie im rbb-Rundfunkrat
Vizepräsident im Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e.V.*